

Abenteuer am Sonntag 6. Dezember – Zweiter Advent

Diesmal war bei meinem Spaziergang alles zu mit Nebel. Ich konnte kaum etwas sehen. Alles war ganz still. Nicht einmal Vögel waren zu hören. Einfach nichts. Alles war grau in grau. Der Wald war kaum zu sehen. Die Felder waren verschwommen. Ich ging in die graue Stille hinein.



Bild: Michaela Wuggazer



Und dann sah ich etwas, das ich im Sonnenschein nicht gesehen habe: die vielen Spinnenfäden überall. Der Nebel hatte sie nass gemacht. In der Kälte waren die Wassertropfen gefroren. Jetzt konnte ich sie sehen. Tolle Kunstwerke. Ganz viele. Das ist ganz schön verrückt. Zuerst sieht man gar nichts und dann sieht man etwas, das man vorher nicht gesehen hat. Etwas, das da war.



Aber ich konnte es nicht sehen. Im Nebel wurde es sichtbar. So viel Schönes habe ich entdeckt.

Ich bin ganz fröhlich geworden.

Bilder: Michaela Wuggazer

Heute hören wir von Johannes, der in die Wüste gegangen war. In der Wüste ist es ganz still. Da gibt es nur Sand und Staub und Felsen. Es gibt keine Ablenkung. Johannes ist ganz nah bei Gott. Und Gott ist ganz nah bei Johannes. Das spüren die Menschen aus der Stadt. Sie kommen heraus zu Johannes in die Wüste. Johannes sagt zu ihnen: Hört auf mit dem, was nicht gut ist. Gott schenkt euch einen neuen Anfang. Gott ist auf dem Weg zu euch.

So beginnt Markus sein Evangelium:

Anfang der Frohen Botschaft von Jesus Christus, Sohn Gottes.

Beim Propheten Jesaja steht geschrieben:

Ich schicke einen, der in der Wüste ruft: Richtet den Weg Gottes her.

Das hat Johannes in der Wüste gemacht.

Wir haben keine Wüste in der Nähe, wie die Leute in Jerusalem. Aber wir haben oft Nebel. Vielleicht probierst du einen Nebelspaziergang aus. Was passiert, wenn du nicht so viel sehen kannst und nicht so weit? Vielleicht entdeckst auch du etwas, das du vorher nicht gesehen hast. Vielleicht macht es dich so froh wie mich.



Bild: Pfarrbriefservice Peter Weidemann

Beim Propheten Jesaja im 40. Kapitel wird Jerusalem eine Botin der Freude genannt. Vielleicht magst du ausprobieren eine Botin, ein Bote der Freude zu sein.

Wenn du dich selbst freust, dann geht das ganz leicht. Dann sieht man es an deinem Gesicht. Wenn du selbst lächelst, wenn du strahlst, dann spiegelt sich das manchmal auf dem Gesicht des Menschen, der dich sieht. Probiere es einmal aus.

Wenn du gerade nicht froh bist, hilft es manchmal an etwas zu denken, was dich froh macht. Probiere es doch diese Woche aus: Erzähle anderen von etwas, das dich froh macht.

Für Benedikt ist es, wenn er mit seinem Opa auf dem Traktor sitzt.



Bild: Privat

Was ist es für dich?

Bei Jesaja ist es die Freude, dass Gott kommt.